

keine Beschreibung des Breslauer Musiklebens in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Eine Behandlung dieses Themas wäre auch eine Aufgabe für den Kirchenhistoriker. Denn die evangelischen Kirchenmusiker an den Breslauer Haupt- und Pfarrkirchen haben damals eine maßgebende, wenn nicht die führende Rolle im Musikleben der Stadt gespielt und vielfältige Beziehungen zu den großen zeitgenössischen Musikern wie Carl Maria von Weber und Felix Mendelssohn-Bartholdy gehabt. Weber war in den Jahren 1804 bis 1806 als Kapellmeister an der Breslauer Oper tätig. Er arbeitete damals an einer Oper „Rübezahl“, die unvollendet blieb. Wer war eigentlich Johann Gottfried Hientzsch, seines Zeichens Seminar musiklehrer in Breslau? Spielte er als Herausgeber der Zeitschrift „Eutonia“ eine wichtige Mittlerrolle im Musikleben der Stadt? Ein Artikel Hientzsch fehlt in dem Nachschlagewerk „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“. Der Reichtum und die Vielfalt des kirchenmusikalischen Lebens in Schlesien muß durch immer wieder neue Erforschung und Beschreibung vor dem Vergessenwerden bewahrt bleiben.

*Arno Büchner*

### **Grundriß zur deutschen Verwaltungsgeschichte 1815–1945.**

**Reihe A: Preußen. Hrg. von Walther Hubatsch.**

**Bd. 4: Schlesien. Bearb. von Dieter Stüttgen,  
Helmut Neubach und Walther Hubatsch.**

**Johann-Gottfried-Herder-Institut, Marburg/Lahn 1976,**

**Ln. X/332 S., 119 Abb. s/w und 8 Karten**

Ein auch für den schlesischen Kirchenhistoriker wichtiges Werk ist der im Rahmen des „Grundriss(es) zur deutschen Verwaltungsgeschichte“ erschienene Band über die Provinz Schlesien. Es wird hier keine lokale Verwaltungsgeschichte vorgelegt, sondern der Band über Schlesien ist in das Gesamtwerk der deutschen Verwaltungsgeschichte eingebunden, das die Reihen A: Preußen (12 Bände und 1 Registerband – vollständig erschienen), B: Mitteldeutschland (außer Preußen) Hrg. Thomas Klein, C: Süddeutschland und einen Schlußband über die Bundes- und Reichsbehörden, die Reichslande Elsaß-Lothringen und die Schutzgebiete (bearb. von W. Hubatsch) enthält. Die Reihe B und C ist noch nicht abgeschlossen.

Zunächst geben die Vf. über Geographie und Geschichte der Provinz Schlesien einen informativen Überblick. Die durch die historischen Gegebenheiten bedingten Änderungen der Verwaltungseinteilung und Provinzgrenzen werden knapp und zuverlässig dargestellt. Es folgt eine Auflistung der Verwaltungsgliederung der schlesischen Provinzialbehörden nach dem Stande von 1913, wobei auch die Kirchenkreise der



schlesischen Landeskirche aufgeführt werden (15f.). Am Ende des einführenden Teils werden dem Benutzer wichtige Materialien (Darstellungen zur Verwaltungsgeschichte der Provinz Nieder- und Oberschlesien, Geschichte der Regierungsbezirke, Kreise und Städte, Orts- und Gemeindeverzeichnisse, Regierungsblätter, Akten und Karten) vorgestellt. Dem schließt sich eine chronologische Aufzählung sämtlicher schlesischer Oberpräsidenten an (28–31).

Den Hauptteil des Bandes bildet die Abhandlung der Regierungsbezirke (Breslau, Liegnitz, Oppeln, Reichenbach [1816–1820] und Kattowitz), wobei die Vf. zunächst einen Überblick über den Regierungsbezirk und seine Eigenheit bieten, um sodann die einzelnen Kreise des entsprechenden Regierungsbezirkes darzustellen. Erfreulich für den Kirchenhistoriker ist, daß auch Hinweise über vorhandene Kirchen beider christlicher Konfessionen und Synagogen aufgenommen wurden. Unverzichtbar sind die wertvollen Literatur-, Quellen- und Kartenhinweise. Dadurch wird dem Benutzer ein reichhaltiges Instrumentarium an die Hand gegeben, von dem aus er eigenständige Forschungen zur schlesischen Verwaltungs- und Provinzialgeschichte betreiben kann. Den Textteil beenden Nachweise und ein statistischer Anhang.

Die Verwaltungsstellen und führende Persönlichkeiten der schlesischen Verwaltung werden durch 119 Abbildungen der Nachwelt überliefert. Acht Karten – darunter eine von W. Hubatsch entworfene Karte, die die Änderungen in der Verwaltungseinteilung der schlesischen Provinz von 1815–1945 anschaulich macht – vermitteln einen zeitnahen Eindruck. Es bleibt zu hoffen, daß der schlesische Profan- und Kirchenhistoriker von diesem Band wie von der ganzen Reihe Gebrauch macht, da Schlesien nie isoliert gesehen werden kann, sondern immer als Bestandteil des preußischen Staates betrachtet werden muß.

Für Nachträge zur Literatur, Quellen etc. sei auf den Bd. 12 A (Registerband), der von W. Hubatsch bearbeitet wurde (Marburg 1981), verwiesen. Auf den Seiten 32–36 dieses Bandes sind die Nachträge verzeichnet.

*Ulrich Hutter*

**Schremmer, Ernst: Troppau.**

**Schlesische Hauptstadt zwischen Völkern und Grenzen.**

**Ostmitteleuropäische Geschichte in Bildern und Dokumenten. IV.**

**Hrg. von der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat (Bonn),**

**Westkreuz-Verlag, Berlin-Bonn 1984, geb. 139 Seiten**

**mit zahlreichen Abb. farb. und s/w,**

An neueren Veröffentlichungen über Troppau fehlte es bislang. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß sich Ernst Schremmer dieser Thematik angenommen und einen gelungenen Dokumentarband geschaffen hat.